

Wahrheiten, die alle Caffetrinker wissen. Endlich redet der Hr. Krüger von dessen Gebrauche und Nutzen. Der Caffee befördert die nicht zu merkende Ausdünstung des Körpers. Wer einige Schwere in den Gliedern empfindet, bey dem gehet die Ausdünstung nicht von statten, der Caffee bringt dieselbe wieder: also muß man ihn trinken (§ 12). Der Caffee stärket die Verdauungskraft des Magens. Milz-süchtige haben immer Kopfschmerzen, der Magen ist dabey mit Ursache; da nun der Caffee denselben stärket: so können dergleichen Kranke darinn Hülfe finden (§ 13). Es haben einige erfahrne Männer in ihren Schriften das unreine Dehl des Caffees als eine schädliche Sache für die Nerven angegeben, und darinnen den Grund gesucht, warum die Glieder nach dem Gebrauche des Caffees zittern, und warum dieser schwarze Trank das Herz so beängstige. Der Hr. Verfasser aber zeigt, das harzichte Wesen verhindere, daß die Magenerven von dem Caffee nicht angegriffen würden (§ 16); und wider die Herzensangst wird der Rath gegeben, man solle ein Glas Brandwein darauf trinken (§ 23). Ferner ist der Hr. Verfasser so geneigt, und sorgt auch für die, welche keinen Caffee auf Reisen erhalten können. Er giebt ihnen nämlich den Rath, sie sollen sich Gersten brennen (§ 22). Das Nutzbare dieser Schrift mag also aus dem, was angeführt worden, erhellen.

Etwas müssen wir noch berühren. Wir lesen den Herrn Krüger lieber in deutscher als französischer Sprache; ferner muß auf der 25 Seite ein Druckfehler seyn: denn wir finden einen ganzen Perioden aus des Hn. Fontenelle Todstengesprächen, wo es weder angeführt, noch die Worte mit anderer Schrift bemerkt worden. Doch *Minima non curat Praetor*. Allein es sind viele, die den Fontenelle in seiner Muttersprache lesen, und sich nicht bloß mit der Uebersetzung des Hn. Prof. Gottscheds behelfen. Wie leicht könnten einige, zum Nachtheile des gelehrten Hn. D. Krügers, einige Folgen daraus machen. Wie lustig würde sich der Hr. Mouvillon, der Hohnsprecher der Deutschen, über diese Entdeckung bezeigen. Dieses Vergnügen wollen wir ihm berauben; wenn er aber die Pflichten eines Sprachmeisters an der französischen Schreibart des Hn. Doctors verrichtet, das können wir nicht verhindern. Wir wollen die Stelle so hersetzen, wie wir sie bey dem Fontenelle, bey dem Hn. Krüger,

ger,